

Kunst zum Überleben und Spaß haben

Wiesbadener Kurier
Montag, 11.04.2022

Kurze Nacht der Galerien und Museen lockt wieder viele Menschen auf die Straße

Von Sylvia Winnewisser

WIESBADEN. Man stelle sich vor, die „Kurze Nacht der Galerien und Museen“ findet statt und alle können hingehen. Kein Lockdown, keine Coronabeschränkungen. Unglaublich, aber so war es. Bereits zur Eröffnung im Hof des Frauenmuseums waren viele Menschen gekommen, gönnten sich ein Gläschen Wein und stießen darauf an, dass das Wetter über den Abend trocken bleibt. Denn vom Hauptbahnhof bis zur Taunusstraße und von der Freudenbergstraße bis zur Wilhelmstraße gab es lockende künstlerische Angebote. Die galt es, zu Fuß, per Rad oder Bus zu erreichen, denn das „Rollende Museum“, das früher die Besucher mit dem Oldtimer zu den Locations fuhr, war in diesem Jahr nicht am Start. Das sei ihm dann doch wegen Corona noch zu unsicher gewesen, erklärte Erhard Weitzel, der die Veranstaltung organisierte.

Kulturdezernent Axel Imholz (SPD), der die Veranstaltung im Frauenmuseum eröffnete, war erfreut über die Auswahl an 26 Wiesbadener Galerien und Museen und wünschte eine spannende Nacht. Viele neue Galerien waren dabei, unter anderen das Atelier Dreimann in der Rüdeshheimer Straße, HS Galerie in der Oranienstraße und Projektraum



Besucherin Clara Sommer betrachtet die Skulptur von Jürgen Heinz „Stahl/Federstahl“ in der Galerie Rother. Foto: Volker Watschounek

Kunst in der Saalgasse. Dort bietet Inhaberin Angela Cremer Künstlern Ausstellungsflächen. Zurzeit sind dies Nicole Fehling und der Fotograf Daniel Stier. Fehling mit sehenswerten Arbeiten aus Kartontagen und Verpackungen, Stier, der sein Fotostudio in der Nerostraße hat, stellt drei Bilder seiner verschiedenen

Fotoserien aus. Sein Thema ist Künstlichkeit und der Verlust der Natur

Daneben ist der Raum Atelier der frei schaffenden gelernten Kunsttherapeutin Angela Cremer aus Neuss. Ihre „Flächenstudien“ sind eine Kombination aus Malerei und verschiedenen Gewerken. Sie sei überwältigt von den vielen

Leuten, die vorbeikommen, sagte Cremer. „Es macht total Spaß.“

Ganz anders das Ambiente beim Nassauischen Kunstverein. Unter dem Motto „Absturzgefahr. International besetzte Großbaustelle“ waren die Umbauarbeiten in den Räumen kurzerhand zur Kunst erklärt worden und an-

hand von Fotos an den Wänden dokumentiert. Der Eyecatcher befand sich im (noch) offenen Aufzugschacht – ein Hologrammventilator. Vier Arme, mit LEDs besetzt, drehten sich in hoher Geschwindigkeit, während ein Video des Neuseeländers Alex Chalmers, Elevator Shaft Opening, ablief, das beim Auseinanderbauen

eines Aufzugs aufgenommen worden war. Funkensprühen wurde zu leuchtenden kleinen Blitzen. Beeindruckend.

Dies war auch die Idee von Anja Roethle von Loftwerk in der Langgasse. Um während des Lockdowns als Schmuckdesignerin überleben zu können, ersann sie das Kunstprojekt „Zusammen für das Loftwerk“ unter dem Titel „Stille. Plötzlich Stille.“ Sie gestaltete eine 8,7 x 2,7 Meter große Fläche mit 1044 Quadraten zu je 15 x 15 Zentimetern. Die mit Blattgold belegten MDF-Quadrate verkaufte sie zu je mindestens 50 Euro. „Ich wusste gar nicht, dass diese Fähigkeiten in mir stecken“, sagt Roethle von ihrer Arbeit, „dank Corona konnte ich sie kennenlernen.“

„Sounds meets Art“ hieß das Event des Kunsthaus Weinstock im Marleen, der Bühne im Lili am Hauptbahnhof. Mit dem Pop Art Künstler JES – J. Edward Seitz sowie dem Fotografen Marco Stirn und seiner Fotoserie „Olivia“ – ein Model, 365 Tage täglich am selben Ort in unterschiedlichen Posen fotografiert – präsentierten sie eine gelungene Mischung zeitgenössischer Kunst. Für die musikalische Untermalung konnten fünf Bands gewonnen werden, die durch den Abend führten, der mit der Abschlussparty mit Disco um Mitternacht sein Ende fand.

A
Ra

WIES

Hanne
en Stu
Radio
stellu
sers“
vor ur
Miche
Touris
Gäste
den so
Monta
hören
www.

Se

WIE

hilfeg
erkra
sich
Uhr i
ritzst
tione
epekt
unter

Se

„I

WIE

renbe
April
staltu
Film
bühn
Film
Eintr
Alter
be de
Ticke
täglich